

◀ zurück

Industrie- und Handelskammern

Volle Töpfe

VON PETER DIETZ



IHK in Wiesbaden



Frank und frei will keiner dagegen wettern. Nur hinter vorgehaltender Hand wird Ärger laut. Reines Marketing sei das, was die IHK Hannover da mache, sagt der Sprecher einer anderen deutschen Kammer. Namentlich will er mit dem Satz aber lieber nicht zitiert werden. Offiziell lautet die Losung: "Es ist nicht unsere Aufgabe, die Arbeit anderer IHKs zu bewerten."

Es geht ums Geld. Und das führt in den besten Familien zu Missgunst. Die IHK Hannover zahlt als erste Kammer der Republik ihren Mitgliedsfirmen einen Teil bereits überwiesener Beiträge zurück: 1,3 Millionen Euro werden erstattet, weil die Einnahmen im vergangenen Jahr höher waren als kalkuliert. Die zehn hessischen Kammern schauen mit Argwohn auf ihre Schwester aus Hannover. Bringt die Aktion doch das leidige Thema Beiträge erneut in die Schlagzeilen.

Lob gibt es für die Niedersachsen zudem - ausgerechnet von den schärfsten Gegnern. Der Bundesverband für freie Kammern etwa begrüßt die Rückerstattung als richtungsweisend und fordert: Die anderen 79 deutschen Kammern sollen nachziehen.

Vor allem die großen Häuser hätten "enorme Summen angehäuft", moniert IHK-Kritiker Kai Boeddinghaus: Bundesweit würden mehr als 1,7 Milliarden Euro unter den Bilanzposten Rücklagen und Rückstellungen gehortet. Die Frankfurter etwa hätten knapp 70 Millionen Euro in der Kriegskasse, die Kasseler rund 20 Millionen Euro. Geld, mit dem man gerade in der Krise kleine Firmen entlasten könnte. Während die Wirtschaft vom hoch verschuldeten Staat Steuersenkungen zur Entlastung der Unternehmen fordere, seien die Kammern trotz hoher Rücklagen nicht zu Beitragssenkungen bereit. "Wasser predigen und Wein saufen", schimpft Boeddinghaus, selbst Unternehmer und Mitglied der Kasseler Vollversammlung. Das Wirtschaftsparlament der IHK hat im Dezember seinen Antrag auf Senken der Beiträge abgeschmettert.

Hannover kein Vorbild

Kassel ist damit voll im Trend: Alle zehn IHKs in Hessen werden in diesem Jahr ihre Beiträge nicht senken - aber auch nicht erhöhen. Die Kammern verweisen auf die Krise. Der Staat erwarte durch Steuersenkungen Wachstumsimpulse, argumentiert Thomas Rudolf, Geschäftsführer der IHK Kassel. Die Kammern dagegen würden doppelt leiden. Da deren Beiträge an die derzeit schwindenden Unternehmensgewinne gekoppelt sind, erwarten die IHK-Manager ohnehin erhebliche Einbußen für die kommenden Jahre. Ein Senken der Umlage würde die prognostizierten Fehlbeträge zusätzlich erhöhen. Das würde Liquidität wie Planungssicherheit der IHK gefährden, sagt Rudolf.

Niedrigere Tarife könne sich eine "schlanke" IHK wie die in Wiesbaden nicht leisten - ohne ihr Angebot einzuschränken, sagt Sprecher Gordon Bonnet. "Im Gegensatz zum hoch verschuldeten Staat hat die IHK Wiesbaden gut gewirtschaftet und anstelle von Schulden notwendige Rücklagen für schwierigere Jahre gebildet." Mit dieser Reserve sei es der Kammer möglich, magere Zeiten ohne Abstriche bei den

Rechenbeispiel I

Ein Gewerbetreibender mit einem Gewinn von 80 000 Euro zahlt ...

... bei der IHK Kassel einen Jahresbeitrag von 248 Euro.

Die Summe setzt sich zusammen aus dem Grundbeitrag von 60 Euro plus der Umlage von 188 Euro (80 000 abzüglich einem Freibetrag von 15 340 Euro. Die restlichen 64 660 Euro werden verrechnet mit einer Umlage von 0,29 Prozent).

... bei der IHK Hannover einen Jahresbeitrag von 302 Euro.

Die Summe setzt sich zusammen aus dem Grundbeitrag von 260 Euro plus der Umlage von 42 Euro (Hebesatz von 0,065 Prozent). (pdi)

Dienstleistungen zu bewältigen.

Rund 650 000 Euro nahm etwa die IHK Darmstadt im vergangenen Jahr über Plan ein. Dieser Betrag werde in die Rücklagen eingestellt, sagt Sprecher Thomas Klein. Er diene dem Ausgleich von Beitragsschwankungen und dem Mindern von Risiken. Das Rückzahlen von Beiträgen kommt für die Hessen nicht in die Tüte: Alle zehn Kammern lehnen eine Rückerstattungsgewähr wie die der IHK Hannover ab.

Offene Kritik verkneifen sich die Sprecher. Denn das ist innerhalb der auf Harmonie getrimmten IHK-Familie verpönt. Im Unterton aber wird deutlich: Die Schwestern aus Hessen bewerten das in Hannover praktizierte Beitragsmodell zum Teil als unsolidarisch. Die IHK Hannover erhebt zwar bundesweit eine der niedrigsten Umlagen auf den Gewinn. Davon profitierten aber nur die Unternehmen, die auch eine Umlage zahlen müssen, sagt Rudolff aus Kassel. Und das seien die leistungsfähigen Firmen. Die höheren Grundbeiträge und Gebühren dagegen belasteten vor allem kleine und mittlere Unternehmen, die keine oder nur eine geringe Umlage zahlen.

Ins selbe Horn stößt Matthias Gräble. Der Hauptgeschäftsführer der Frankfurter IHK stellt fest: In Hannover hätten Ausbildungsgebühren einen höheren Anteil an der Finanzierung. Bei manchen Berufen müssten die Ausbildungsbetriebe bis zu 770 Euro pro Lehrling hinlegen - dreimal mehr als in Frankfurt, wo für alle Berufsgruppen eine einheitliche Gebühr von 230 Euro gelte.

In Frankfurt und Kassel werde Ausbildung über Einnahmen aus den Beiträgen mitfinanziert. So würde Ausbildung über niedrige Gebühren gefördert, so würden auch die Firmen zur Kasse gebeten, die nicht ausbilden. Schließlich profitierten alle Firmen der Region von qualifizierten Fachkräften, sagt Gräble. Das entspreche dem Gedanken der Solidargemeinschaft, meint Rudolff.

Derweil tickt der Rückstellungszähler der Kammer-Kritiker weiter: 1 728 387 260 Euro häuften die 80 IHKs demnach bis Redaktionsschluss an.

Rechenbeispiel II

Ein Kleinbetrieb mit einem Gewinn von 30 000 Euro zahlt ...

... bei der IHK Kassel einen Jahresbeitrag von 103 Euro.

Die Summe setzt sich zusammen aus dem Grundbeitrag von 60 Euro plus der Umlage von 43 Euro (30 000 abzüglich einem Freibetrag von 15 340 Euro. Die restlichen 14 660 Euro werden verrechnet mit dem Hebesatz 0,29 Prozent).

... bei der IHK Hannover einen Jahresbeitrag von 150 Euro.

Die Summe setzt sich zusammen aus dem Grundbeitrag von 140 Euro plus der Umlage von 10 Euro (Hebesatz von 0,065 Prozent). (pdi)

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

[document info]
Copyright © FR-online.de 2010
Dokument erstellt am 07.01.2010 um 15:22:02 Uhr
Letzte Änderung am 07.01.2010 um 15:49:14 Uhr
Erscheinungsdatum 08.01.2010 | Ausgabe: fr-reg

URL: http://www.fr-online.de/frankfurt_und_hessen/nachrichten/hessen/?em_cnt=2191306&em_loc=1234